



Die toten Schafe am Deich: Ob hier ein Wolf zugeschlagen hat, ist noch unklar.

BILD: FRANZISKA REMMERS

Ist ein Wolf im Wangerland unterwegs?

UMWELT Fünf tote Schafe gefunden – Nur ein Tier weist einen Kehlbiss auf

VON SEBASTIAN URBANCZYK

MINSEN – Hat ein Wolf jetzt auch in Minsen zugeschlagen? Diese Frage stellen sich derzeit Franziska und Henning Remmers. Sie betreiben die Deichschäferei in Minsen und haben am Mittwoch vier tote Schafe am Alten Deich bei Elisabethgroden gefunden. Am Freitagnachmittag wurde knapp 800 Meter vom Hof entfernt ein weiteres totes Tier gefunden.

„Das ist schon gefährlich nah,“ sagt Franziska Remmers. „Dass wir mal ein totes und angefressenes Tier auf der Wiese haben, ist nicht so ungewöhnlich.“ Meist hätten sich dann

Vögel an dem toten Tier sattgefressen. Aber mehrere tote Tiere innerhalb so kurzer Zeit, das sei ungewöhnlich. Denn bereits vor einigen Wochen hatten die Deichschäfer drei tote Schafe gefunden.

Ob die Tiere von einem Wolf gerissen wurden, steht noch nicht fest. „Der Wolfsberater des Landkreises hat bei den ersten vier Tieren zumindest keinen Kehlbiss festgestellt“, schildert Remmers. Allerdings hatten drei der vier toten Tiere Schaum vor dem Mund. „Laut unserem Tierarzt kann das darauf hindeuten, dass die Tiere zu Tode gehetzt wurden“, erklärt Remmers. Bei dem Tier,

das am Freitag gefunden wurde, stellten die Experten der Landwirtschaftskammer allerdings den für Wolfsrisse typischen Kehlbiss fest – das lässt auf einen Wolf deuten. Die Experten stellten Gewebeproben sicher, die nun ausgewertet werden.

Doch auch für die anderen vier toten Schafe könnte ein Wolf verantwortlich sein – trotz fehlenden Kehlbisses. Das könnte nämlich ein Indiz dafür sein, dass es sich um das sogenannte „Friedeburger Rudel“ handelt. Die Landesjägerschaft, die für das Land das Wolfsmonitoring betreibt, listet dieses Rudel auf seiner Internetseite

auf. Demnach lebt ein Wolfsrudel mit einer Fähe und zwei Jungtieren zusammen. „Diese könnten sich so langsam an der Jagd ausprobieren“, mutmaßt Franziska Remmers. „Die Jungen können diesen Kehlbiss einfach noch nicht.“ Die Experten vermuten sogar, dass die Jungen das Jagen derzeit selbst lernen, da die Fähe bereits geschossen sein soll.

Geschützt durch einen extra Zaun waren die Tiere im Übrigen nicht. „Die Tiere grasen hier auf Dücker und waren bislang durch den Graben geschützt. Da würden die Zäune allerdings versinken“, sagt Remmers.